

Ausstellungsrundgang

Erdgeschoss

Durch den neuen Eingang im unteren Geschoss gelangt das Publikum über das geschlossene Treppenhaus in den Lichthof. Dort beginnt der Rundgang durch die Biologie-Ausstellung. Die thematische Abfolge der Dauerausstellung unter dem Motto »Stadt, Land, Fluss« fängt mit dem Lebensraum »Stadt« an, inszeniert mit raumhohen verglasten Gehäusen, die exemplarisch Fragmente städtischer Zonen eins zu eins abbilden.

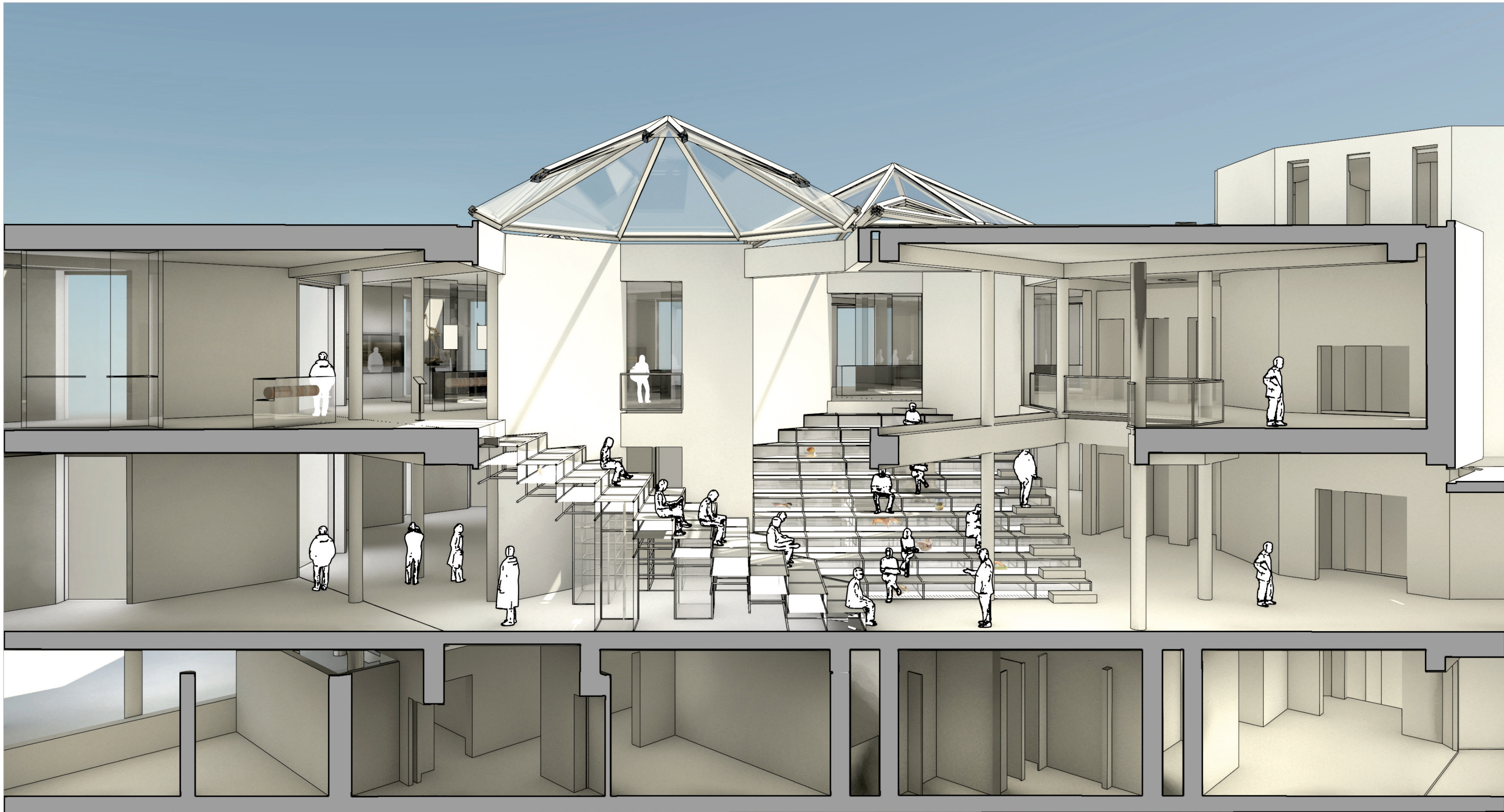
Zwei multimediale Wissensterminals erlauben danach digitale Daten auszuwählen und interessante Inhalte auch als Link an die eigene elektronische Adresse weiterzuleiten – eine Anregung vermitteltes Wissen auch nach dem Museumsbesuch zu festigen und zu erweitern.

Der Rundgang führt weiter in den Bereich 'Land', der die Ökosysteme und deren Vernetzungen des Lebensraums von Tier und Mensch im Bereich der Landwirtschaft darstellt. In der nächsten Raumeinheit wird der Schwerpunkt Wald anhand zahlreicher Tierpräparate und deren Einbindung in den regionalen Kontext veranschaulicht, bevor im anschließenden Bereich 'Fluss': die Lebensräume rund um die Ruhr von der Quelle bis zur Mündung und – ganz lebendig – der Möhnesees zu entdecken sind.

Markante Eigenaren der biologischen Abteilung sind die Rauminszenierungen die in einer gewissen Stilisierung Lebensräume nahebringen sollen. Dabei formen Fragmente in raumhohen Gläsern ein Ganzes in dem die Exponate im Zusammenhang nachzuverfolgen sind. Die kombinierten Lupen-Beschriftungen weisen auf ausgestellte Pflanzen und Tiere hin, die Lupen mit verschiedenen Brennweiten lassen Kleines erkennen und holen Entferntes heran.

Lichthof

Mit den vielen neu gewonnenen Eindrücken aus den Bereichen der Biologie soll vor allem großen Gruppen wie Schulklassen die Möglichkeit gegeben werden sich an einem Punkt zu sammeln um das Erlernte auf der Tribüne zu festigen. Diese soll zum Verweilen einladen und auch dem stark entwickelten Drang der Jugend zum Sitzen nachkommen. Unterhalb der Tribüne dienen die Stufen als Vitrinen, die als eine Art Wunderkammer vom Dauerausstellungsbereich aus zu begehen sind. Sie bilden eine Themeninsel, die den Exkurs vom Regionalen hin zum Globalen schafft. Die Thematisierung von Klimaerwärmung oder dem Schutz bedrohter Arten könnte hier verortet sein. Vor allem bietet diese Abteilung die Möglichkeit wichtige und lieb gewonnene Objekte aus der Sammlung, die nicht in den regionalen Zusammenhang passen, in einer Weise auszustellen, die als Ursprung des Museums gesehen werden kann.



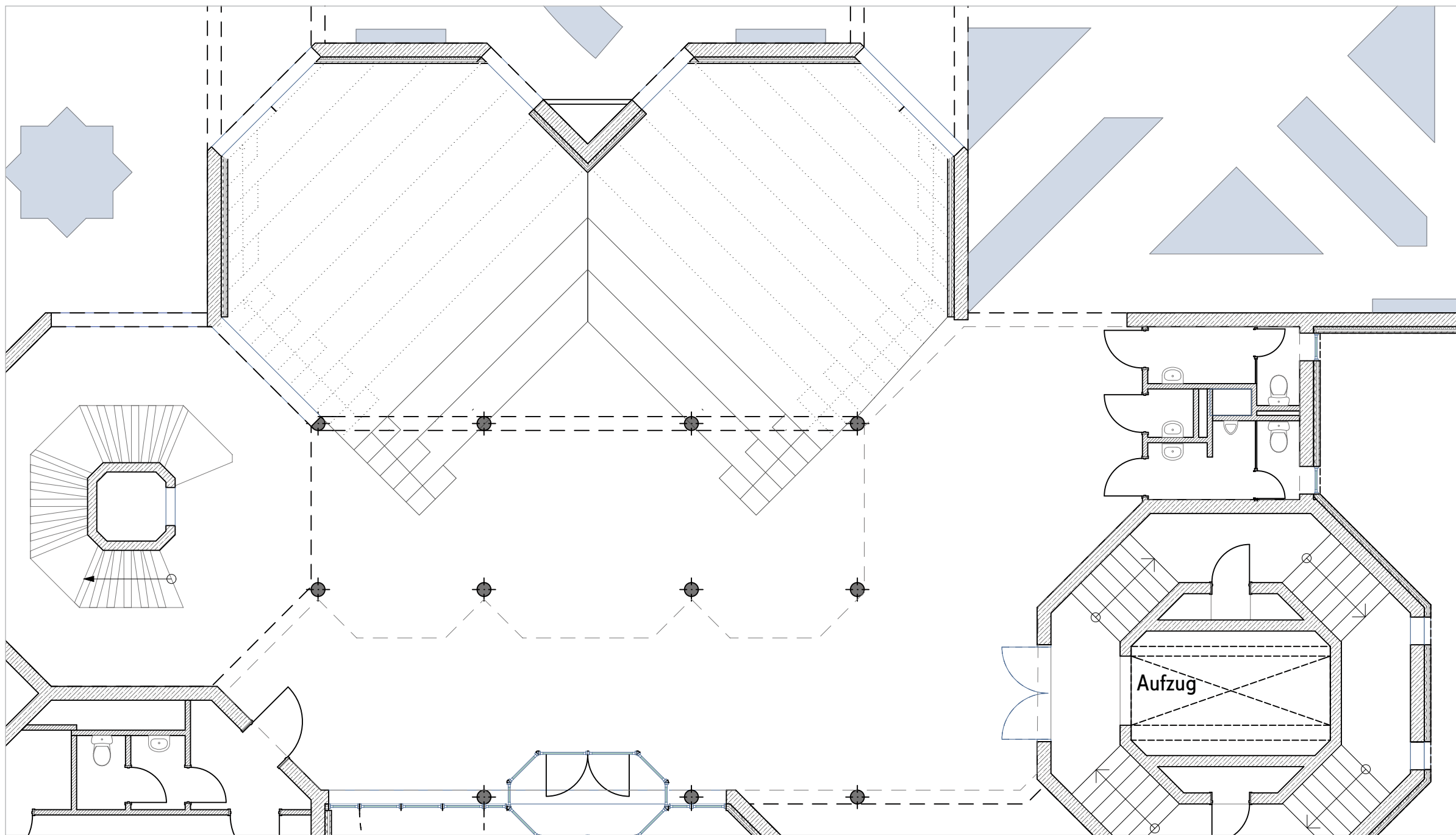
Blick auf die Tribünenkonstruktion – Schnitt

Tribüne

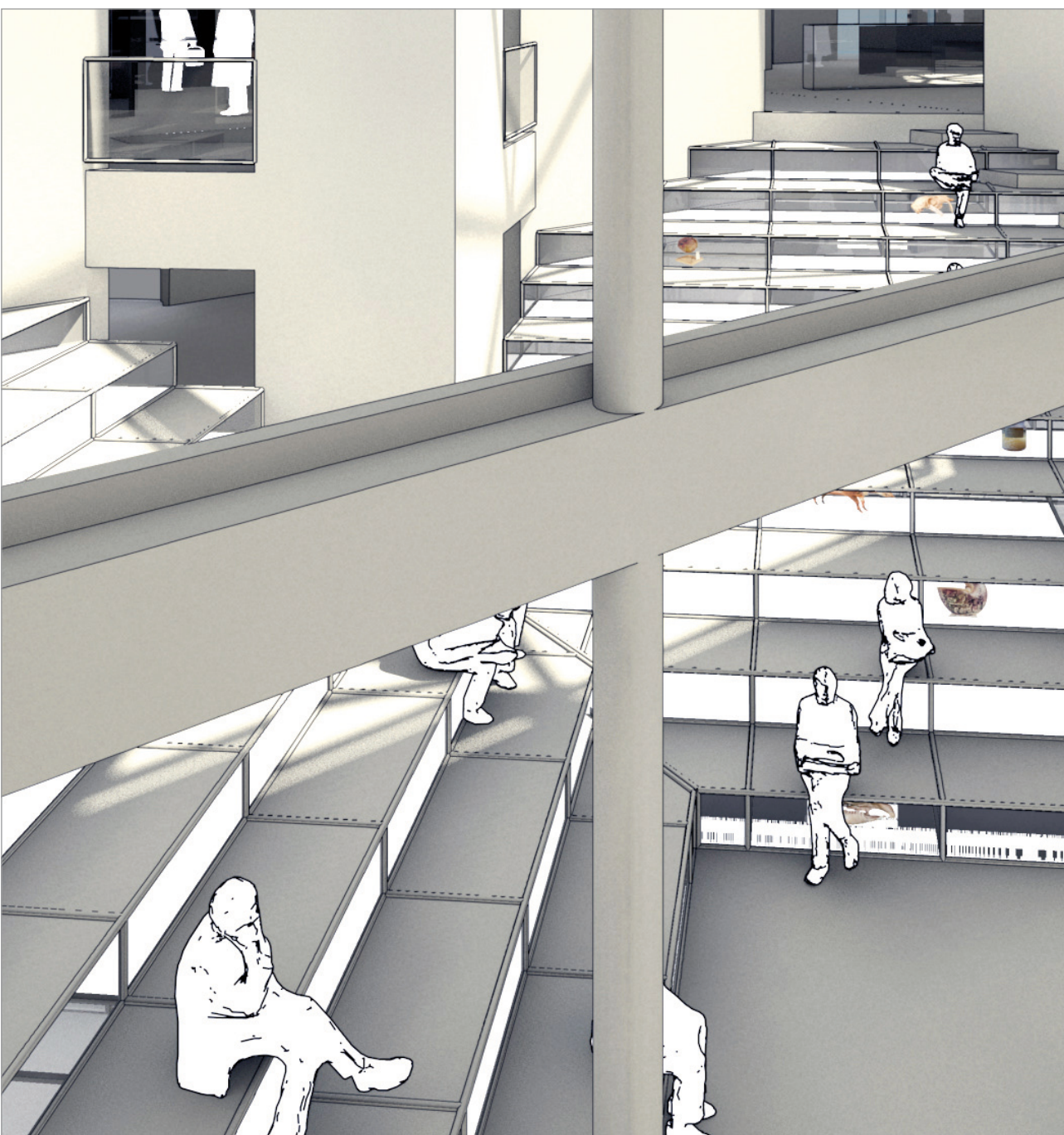
Besonderes Moment des Entwurfs ist die Tribüne im Lichthof. Sie erfüllt neben den bereits genannten mehrere Funktionen gleichermaßen: Bei Eröffnungen bildet sie einen würdigen Rahmen. Zu Zeiten ohne Wechselausstellung erzeugt sie Neugier und Erstaunen, sind doch von allen Seiten Objekte zu sehen, von vorn gar als eigentlicher räumlicher Kosmos, der auch von Gehbehinderten in seiner Gesamtheit erfasst wird. Sie schränkt bei Sonderausstellungen den Raum nicht wirklich ein – es werden 100 qm bedeckt – 140 qm Aktionsfläche bleibt übrig, die zu Veranstaltungszwecken genutzt werden kann. Der eingeschnittene Raum in der zentralen Spiegellachse der Konstruktion bietet sich dabei nahezu selbstverständlich als Standplatz für ein Rednerpult an.



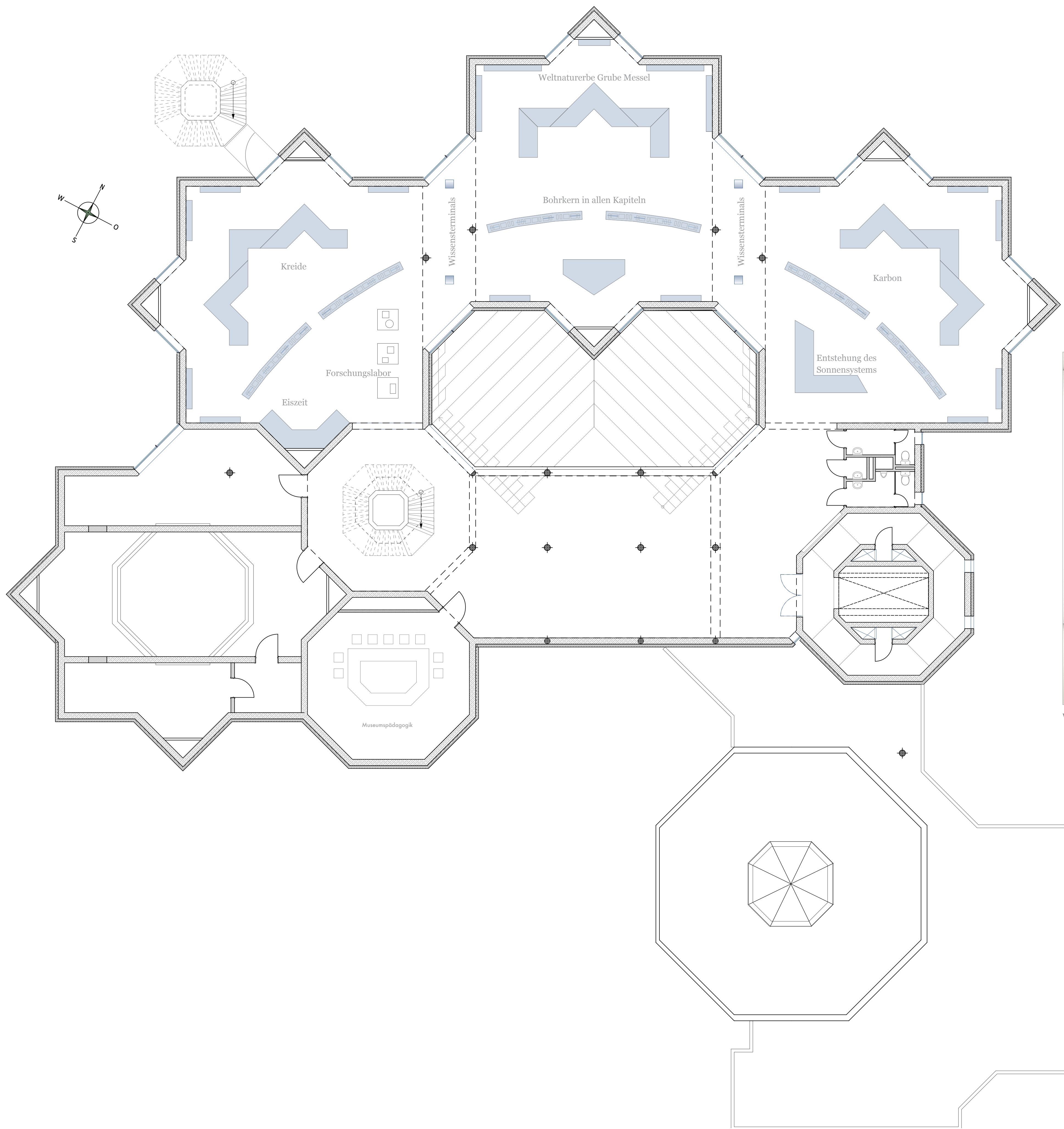
Sammlungspunkt – Tribüne



Grundriss der Tribünenkonstruktion, M 1:100



Blick in eine der Wunderkammern

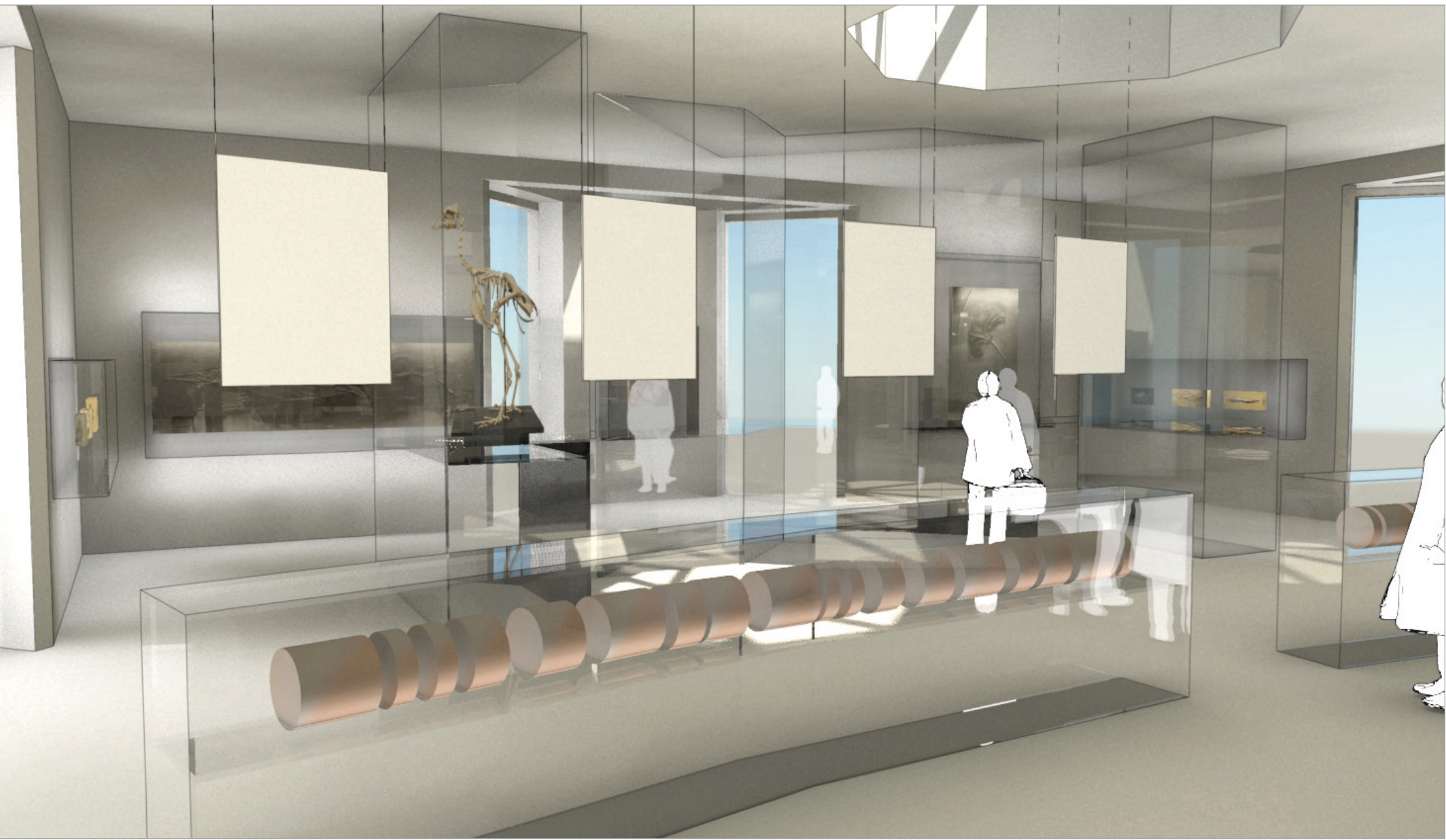


Obergeschoss

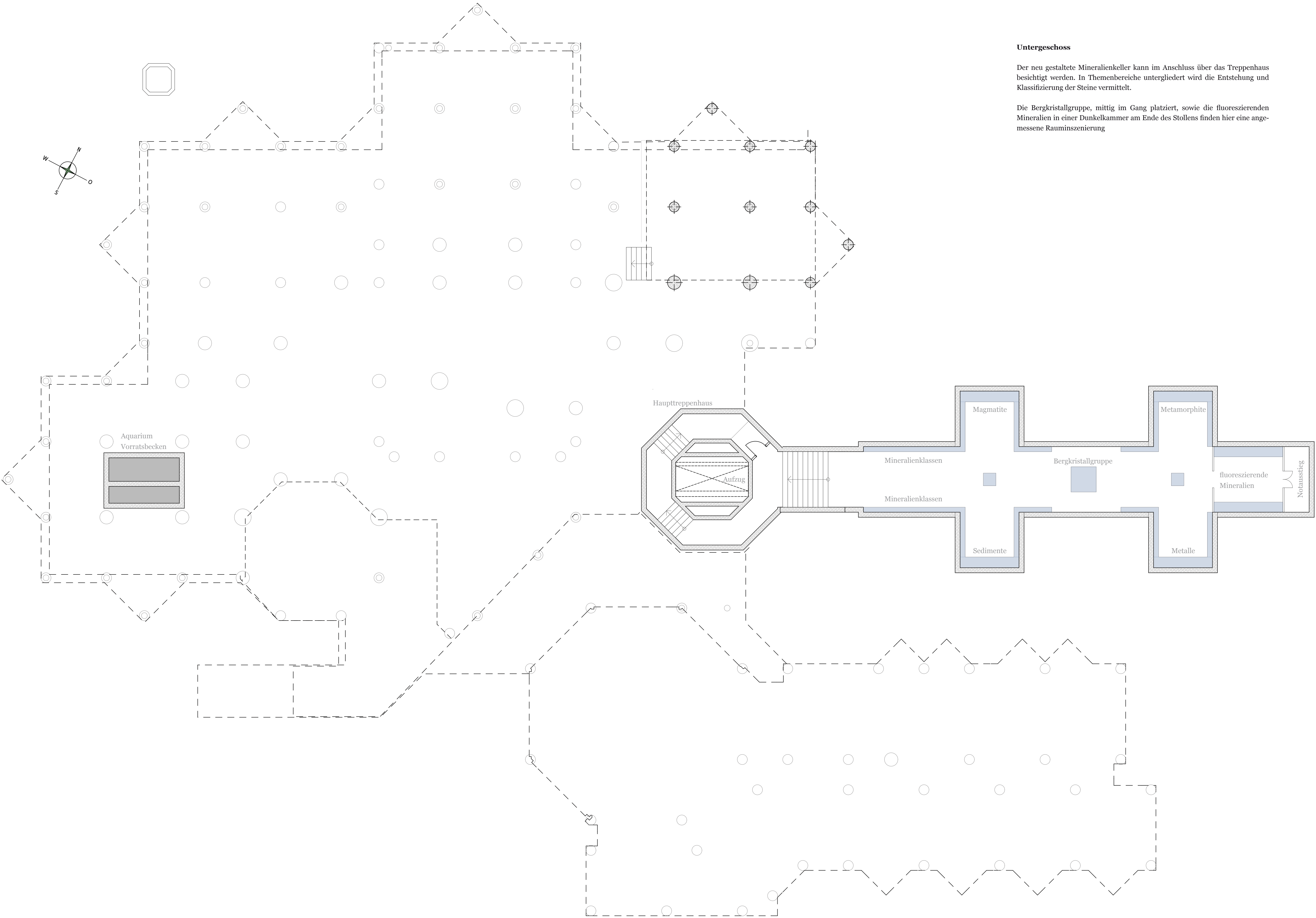
Über die vorhandene Freitreppe wird das Publikum zur Fortsetzung des Rundgangs ins Obergeschoss geleitet. Im einem Forscherlabor können optisch und haptisch, mittels Mikroskopen und anderen Werkzeugen sowie Proben, die bewegt und berührt werden können, die Disziplinen der Forschung im Bereich der Geologie spielerisch erfahrbar gemacht werden.

Die Zeitreise durch die geowissenschaftliche Ausstellung beginnt mit der letzten Eiszeit und den Pflanzen und Tieren des Quartärs. Der Bohrkern als Leitfaden durch die Zeit im regionalen Zusammenhang vermittelt optisch den Eindruck eines gebogenen Zeitstrahls, der die Ausstellungsräume verklammert. Informations tafeln die über den Vitrinen angebracht sind, reflektieren die drei wichtigsten Erdzeitalter der Region um Dortmund.

Fortgeführt wird der Rundgang in den Bereich der Kreidezeit mit einer Inszenierung der Themeninsel ›Weltnaturerbe Grube Messel‹ und ihren Präparaten. Den Abschluss bilden Themen des Karbons, und damit auch die Entwicklung des Lebens in den Ozeanen, sowie zum Schluss die Entstehung des Planeten Erde, des Sonnensystems und der damit einhergehenden Wechselwirkungen wie sie uns auch in Form von Meteoriteneinschlägen bekannt sind.



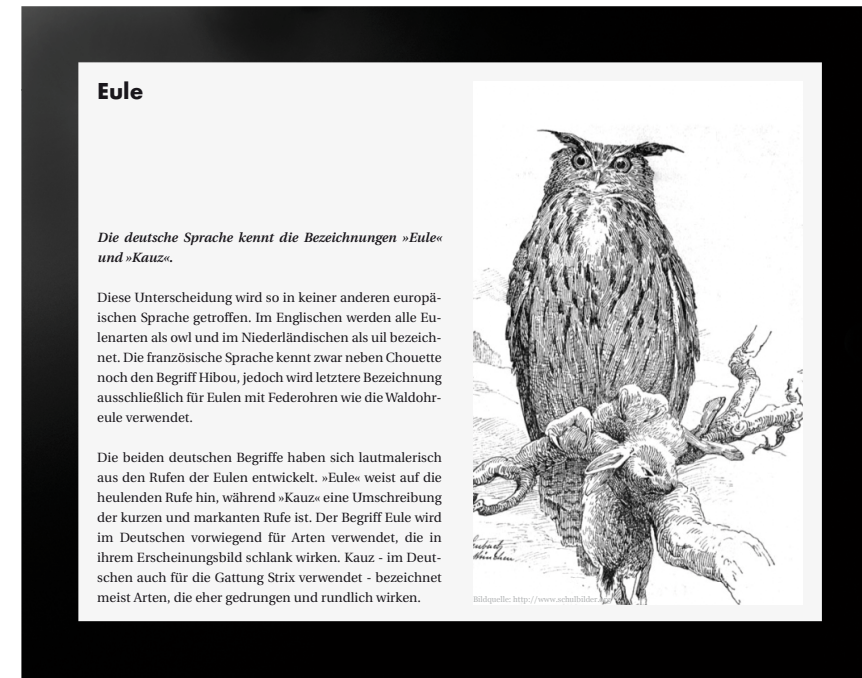
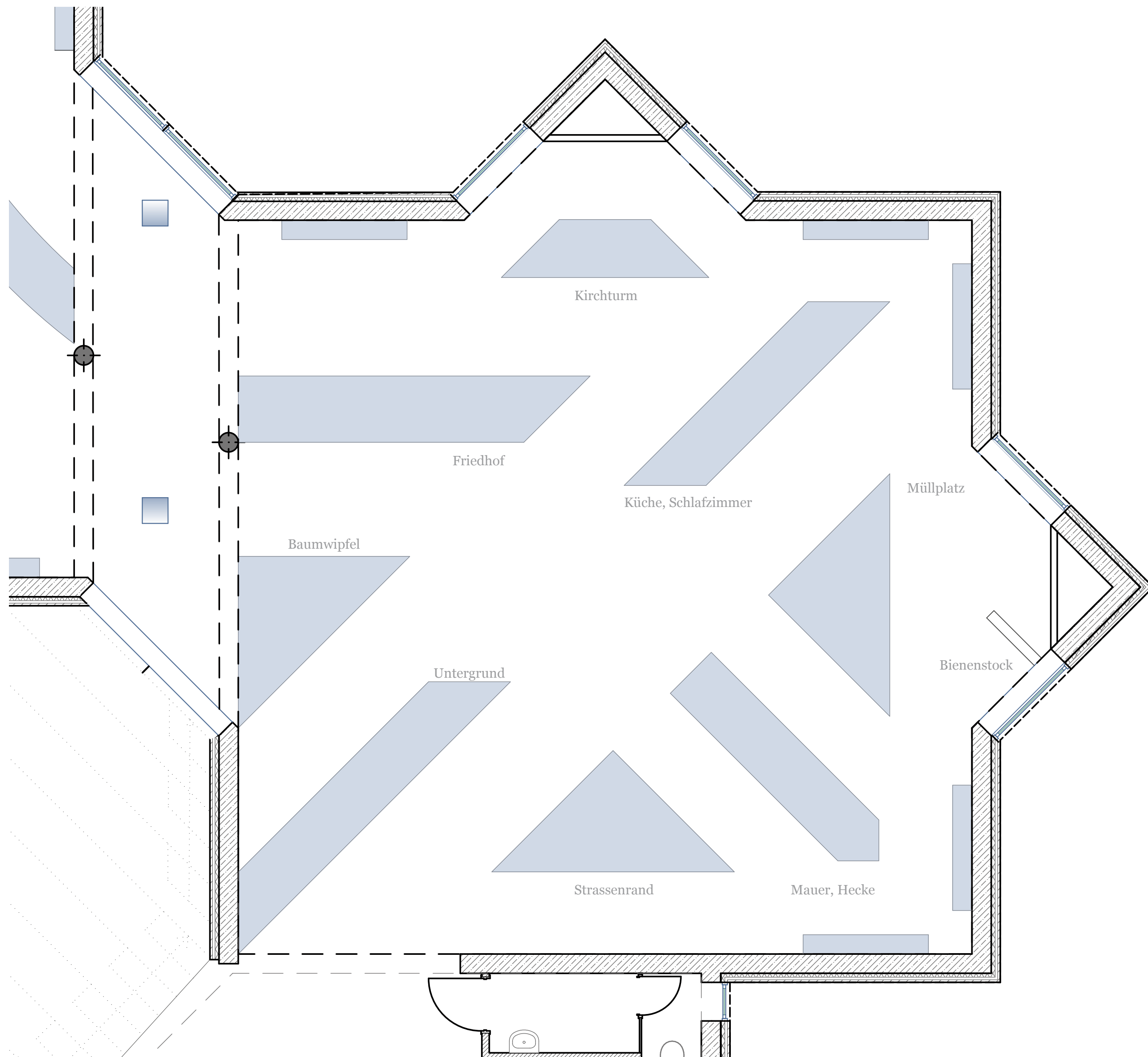
Weltnaturerbe Grube Messel



Untergeschoss

Der neu gestaltete Mineralienkeller kann im Anschluss über das Treppenhaus besichtigt werden. In Themenbereiche untergliedert wird die Entstehung und Klassifizierung der Steine vermittelt.

Die Bergkristallgruppe, mittig im Gang platziert, sowie die fluoreszierenden Mineralien in einer Dunkelkammer am Ende des Stollens finden hier eine angemessene Rauminszenierung



digitale Zusatzinformationen, verkleinerte Darstellung



digitaler Gruppentext, verkleinerte Darstellung

Detailentwurf Stadt

Acht Ausschnitte (im eigentlichen Sinn des Wortes) von unten nach oben zeigen Flora und Fauna in einem neuartigen Zusammenhang. Der Rundgang beginnt im Untergrund mit der Kanalisation und einem Tunnel, leitet über versiegelten Boden zu einer Hecke am Straßenrand, einem Müllplatz, einer Küchenzelle und einem Schlafzimmer, zum Friedhof, zu den Baumwipfeln und schließlich zu einem Kirchturm als Spitze einer Dachlandschaft. Diese Szenarien sollen Faktoren wie Klima, Boden, Wasser und Luft sowie die Wechselwirkungen mit ihrem Bewuchs, und ihren Bewohnern Tier und Mensch anschaulich vermitteln.

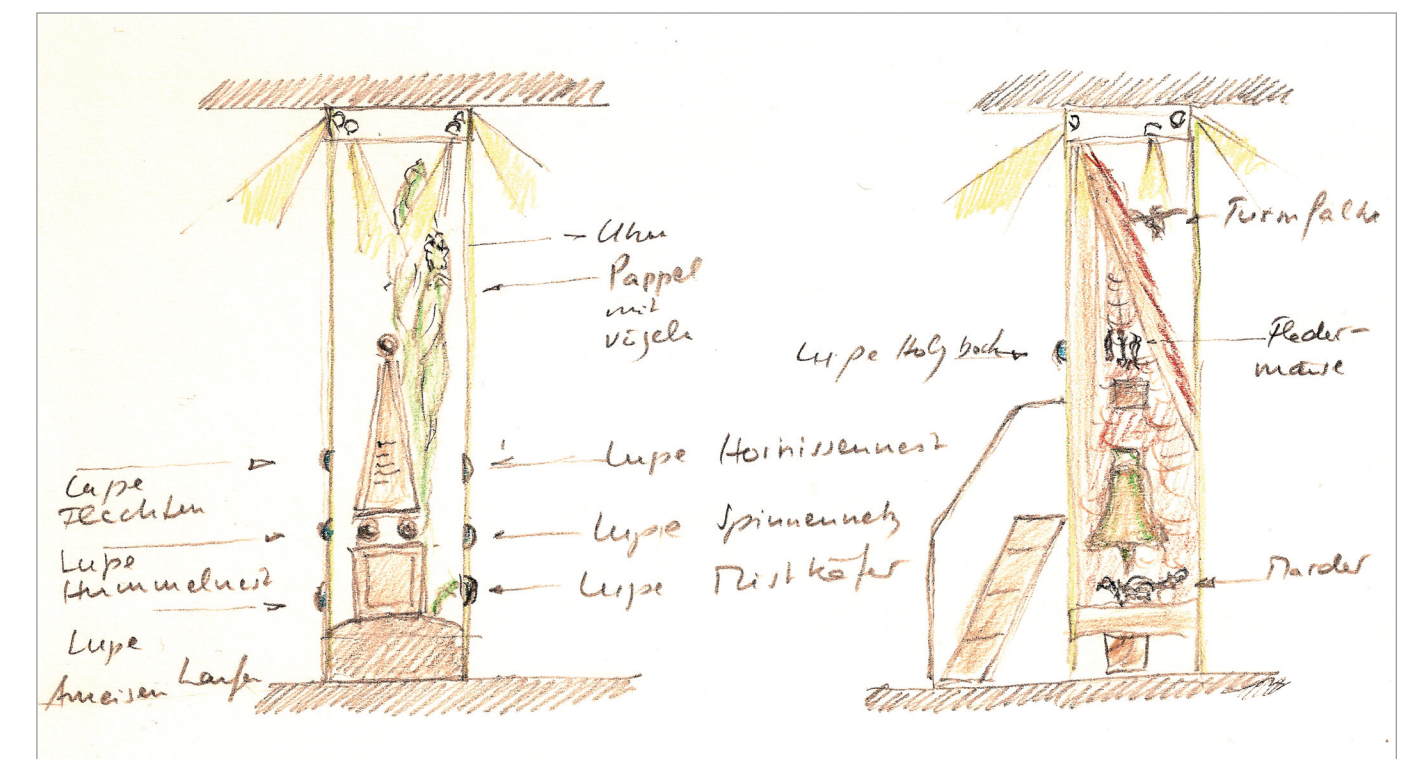
Am Beispiel des Kirchturms-Gehäuses wird es durch den Gruppentext möglich, Vögel die diesen luftigen Bereich der Stadt bewohnen nicht nur als Präparat zu zeigen, sondern auch weitere Informationen digital einzublenden. Auch kleine Details der präsentierten Szenarien werden durch Lupen im Vitrinenglas sichtbar, so soll beispielsweise ein Holzbockkäfer näher betrachtet werden können der in Dachstuhl des Kirchturms sein Unwesen treibt. Auch Details von größeren Objekten, Pflanzen und Tieren können so dem Auge näher gebracht werden. Die Objektbeschriftung neben dem Glas der Lupe zeigt dabei auf, um was es sich beim zu betrachtendem Exponat handelt. Ergänzt werden diese Informationen durch klassische Objektbeschriftungen in den Vitrinen.

Beleuchtung

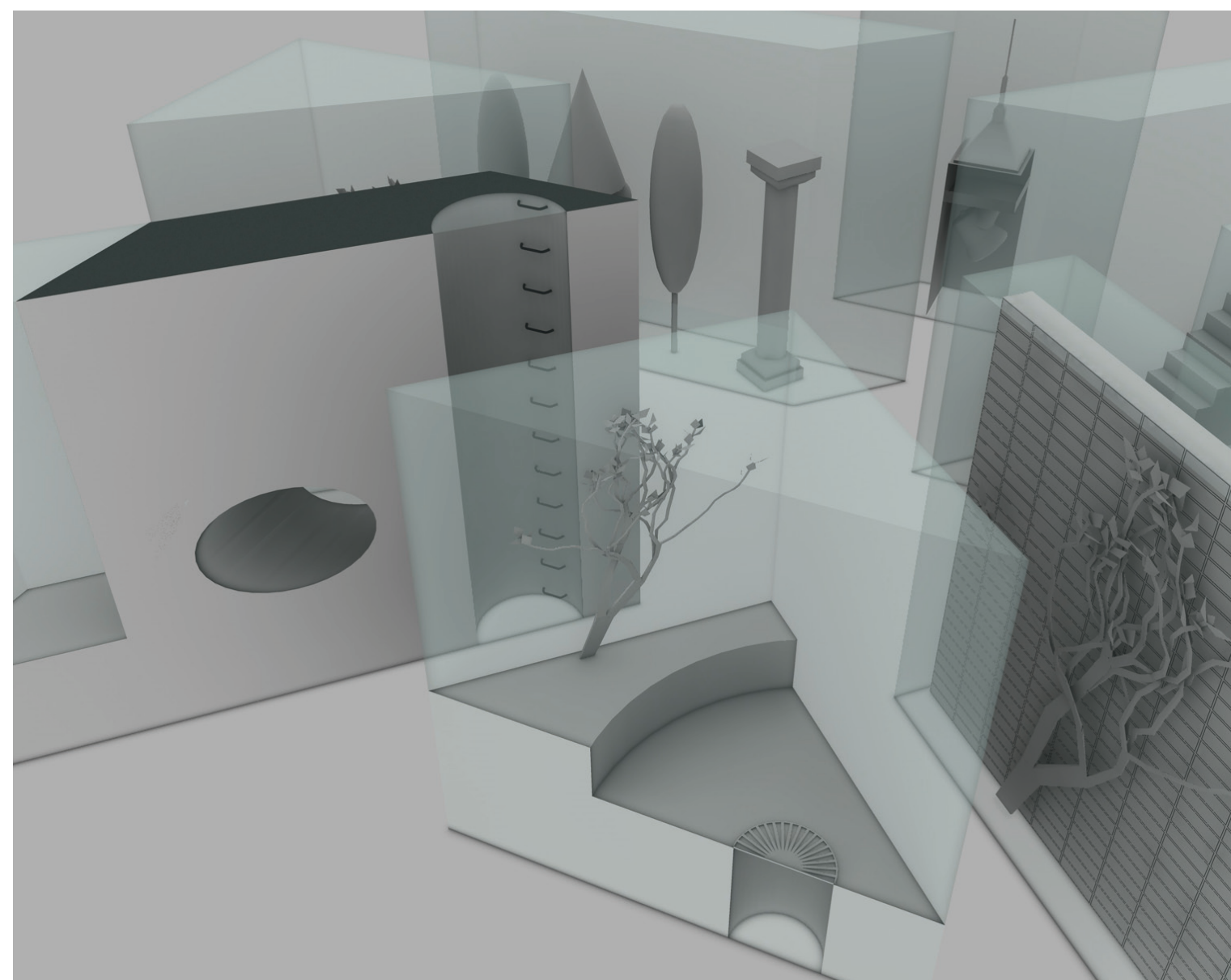
Raum bestimmend sind nicht eigentliche Vitrinen sondern Glasgehäuse, die vom Boden zur Decke reichen. Ihre oberste Zone nimmt abgetrennt vom Innenraum kleine Scheinwerfer auf, die sowohl mit Halogen- als auch mit LED-Lampen bestückt werden können. Die Leuchten beleuchten sowohl das Innere der Glasgehäuse als auch die Verkehrsflächen und die Wandvitrinen.



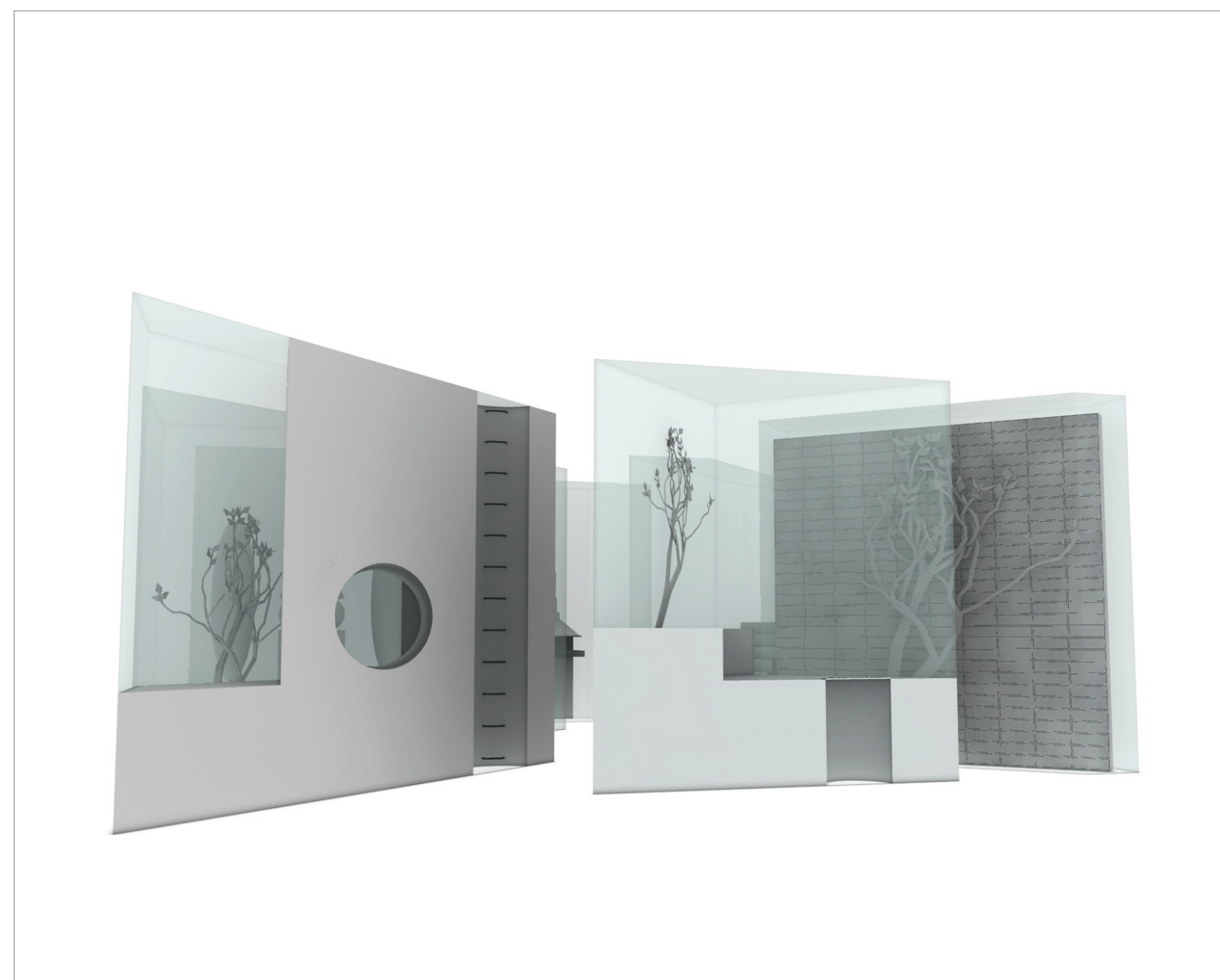
Skizze – Detailentwurf Stadt



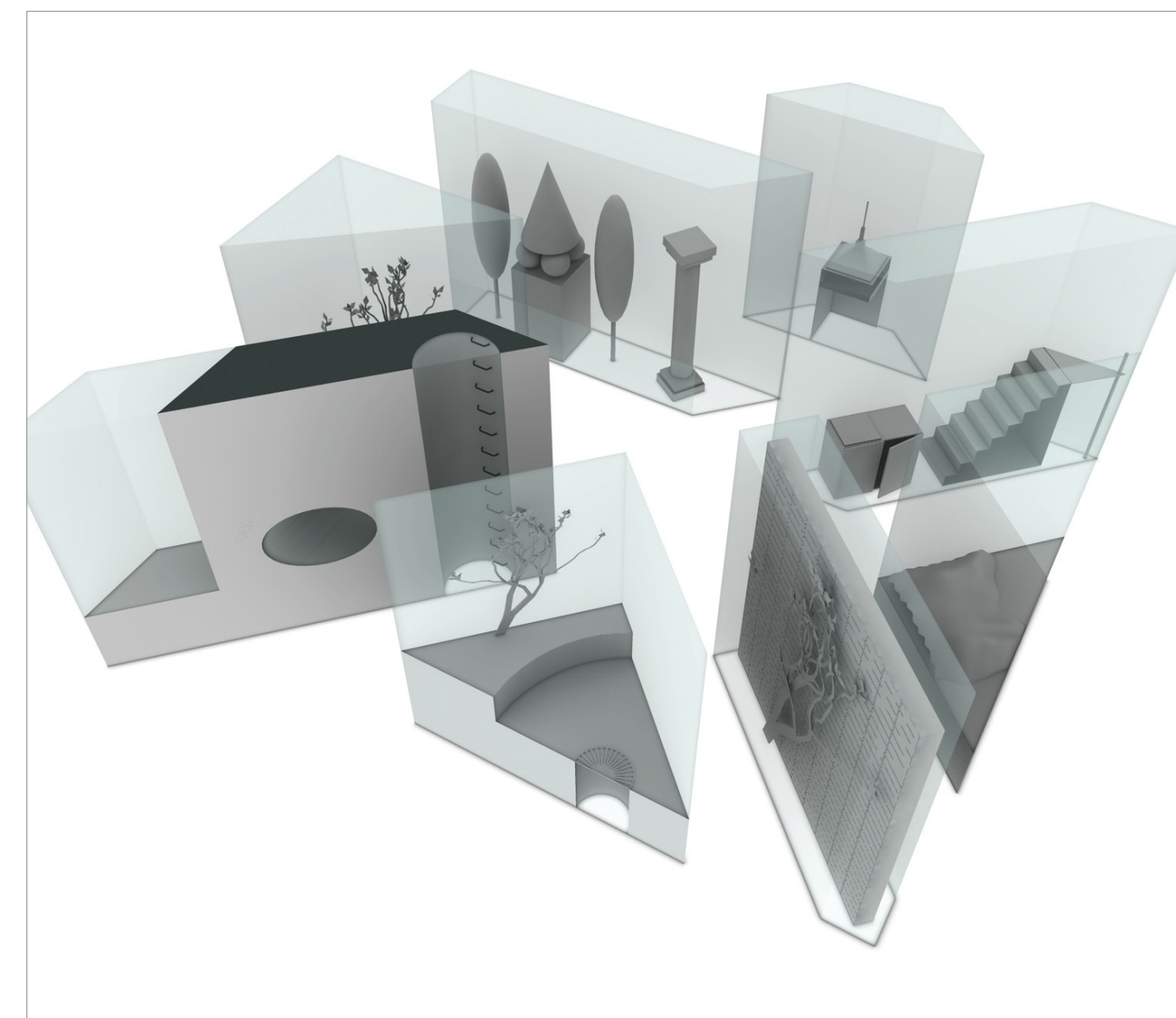
Skizze – Beleuchtung



dreidimensionale Visualisierung »Stadt«



dreidimensionale Visualisierung »Stadt«



dreidimensionale Visualisierung »Stadt«



Lupe im Vitrinenglas mit Objektbeschriftung, Originalgröße (Schrift: Utopia)

Stadt.



Das Zusammenleben von Menschen, Tieren und Pflanzen inmitten der Stadt. Ein vielfältiger ökologischer Raum mit komplexen Artengemeinschaften vor und hinter unserer Haustür.

Land.



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus.

Fluss .



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus.

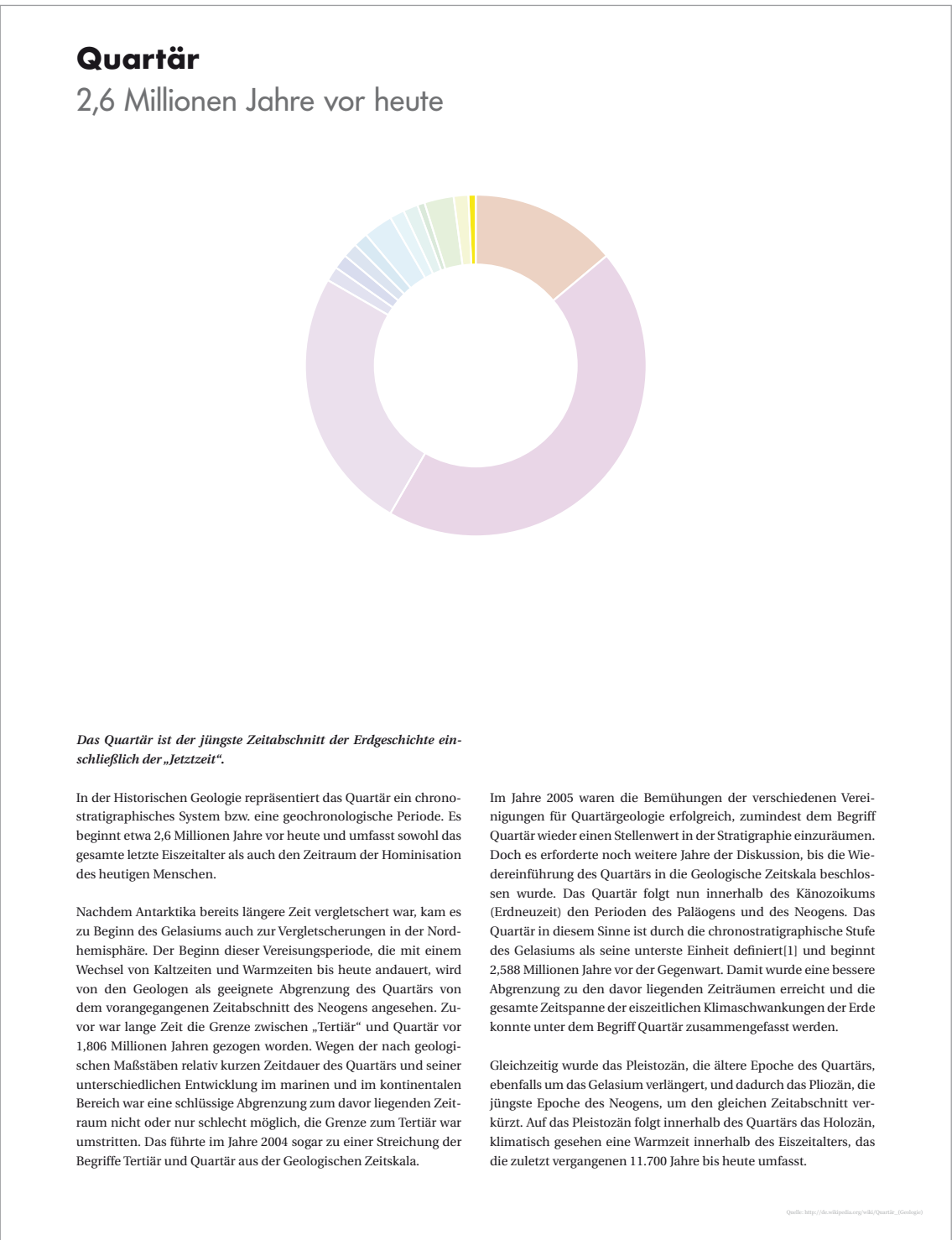
Thementexte, 25% der Originalgröße (Überschrift: Futura 250 pt, Fließtext: Utopia 90pt)

nd.

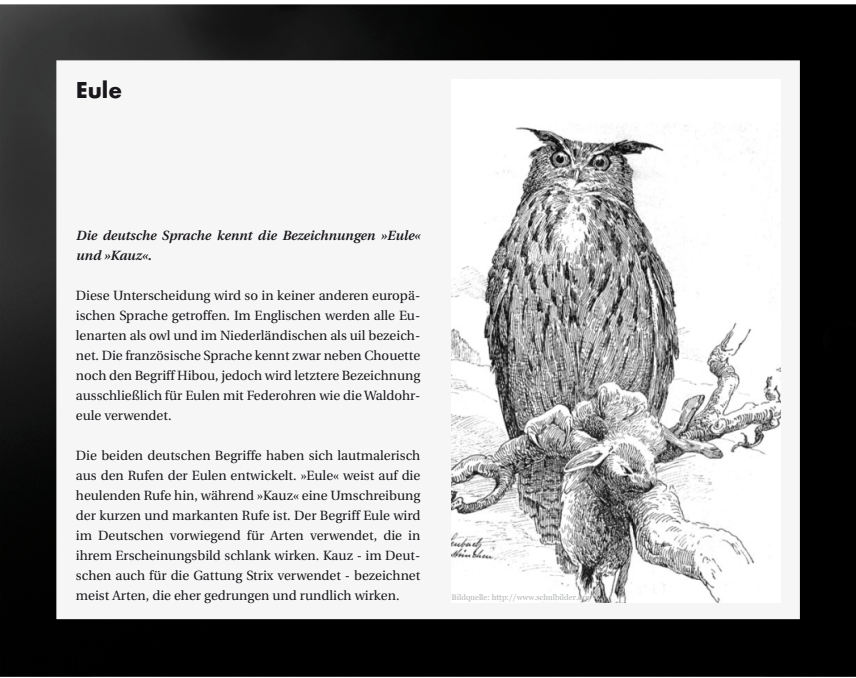


1 ipsum dolor sit ame
eget dolor. Aenean m

Thementext, Ausschnitt in Originalgröße (Überschrift: Futura 250 pt, Fließtext: Utopia 90pt)



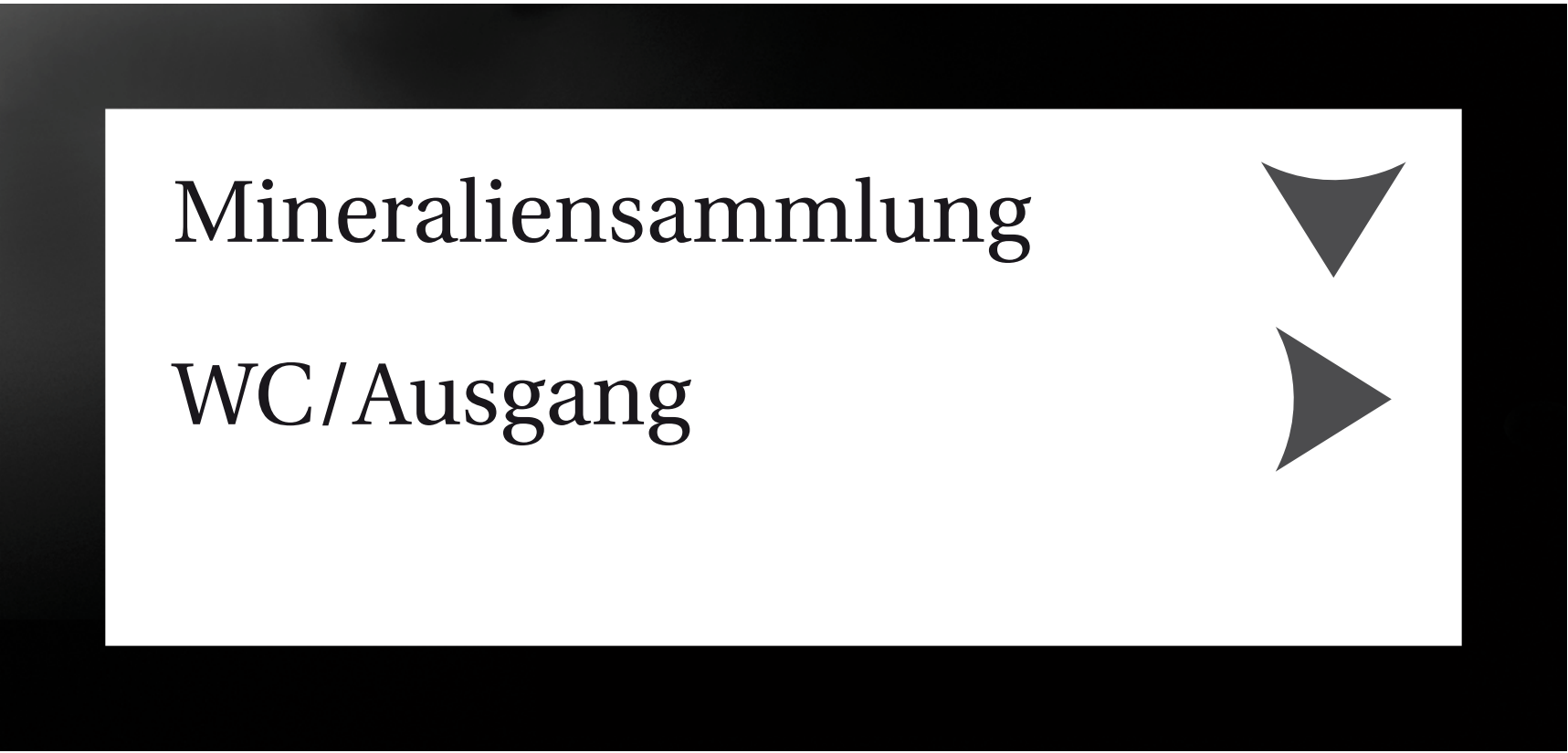
Texttafeln über dem Bohrkern im OG, 30% der Originalgröße (Überschrift: Futura, Fließtext: Utopia)



digitale Zusatzinformationen, verkleinerte Darstellung



digitaler Gruppentext, verkleinerte Darstellung



digitales Leitsystem (Schrift: Utopia)

Kommunikationsdesign

Leitsystem

Als Leitsystem, das durch die Ausstellung führt, werden digitale Bilderrahmen über Türen und an sinnvollen Kreuzungspunkten des Rundgangs platziert. Darauf sind auch Informationen über die Wegeführung zur Toilette oder zum Ausgang mit behindertengerechter Erschließung zu sehen. Informationen zu Sonderausstellungen können auf diese Weise temporär eingeblendet werden. Im Obergeschoss verorten Texttafeln über dem Bohrkern die jeweils relevanten Zeitepochen.

Thementexte

Thementexte die eine kurze Einführung in den jeweiligen Kontext vermitteln, werden auf der Wand angebracht.

Gruppentexte

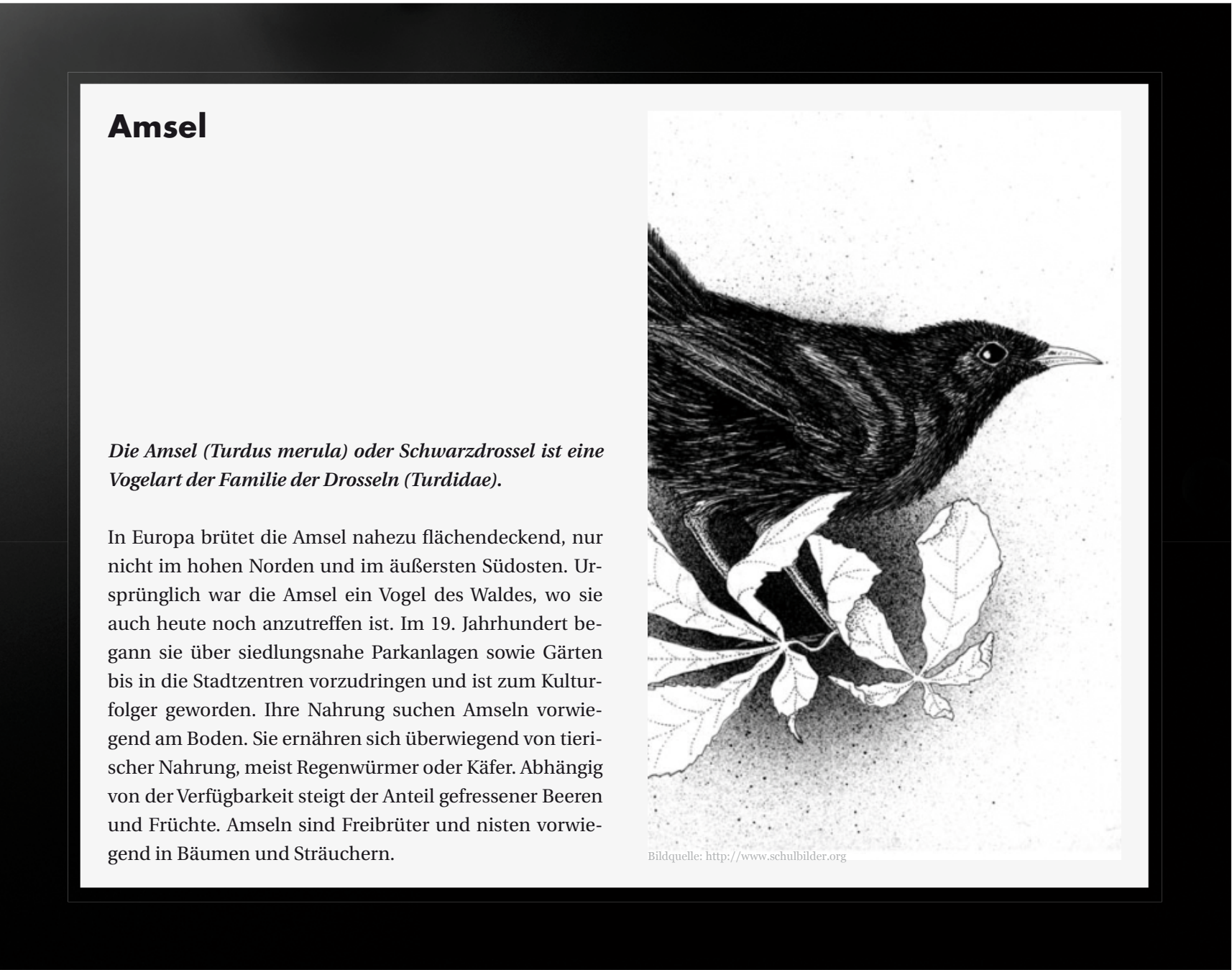
Digitale Bilderrahmen – bündig in das Vitrinenglas eingelassen – ermöglichen das Einblenden von Gruppentexten sowie von Filmen oder Animationen jeweils für eine Einheit (Vitrine, Raumgebilde oder Themenecke).

Lupen-Beschriftungen

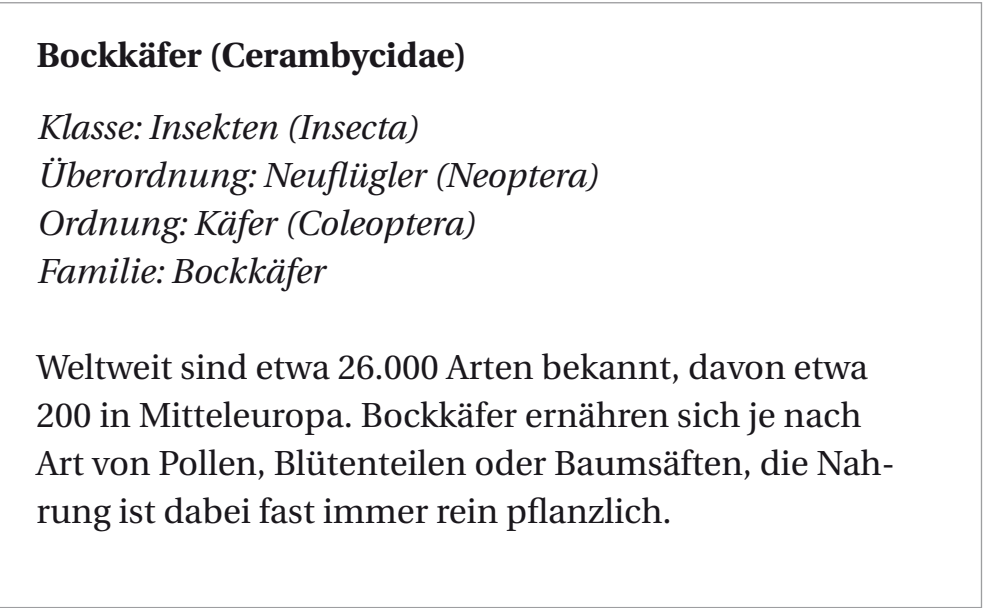
Diese Kombination aus einer Lupe und einem Textfeld ermöglichen das Verste-hen von Einzelobjekten im inszenierten Zusammenhang

Objektbeschriftungen

Objekte im in musealen Kontext erhalten gut lesbare Texte auf hell hinterlegten Glastäfelchen.



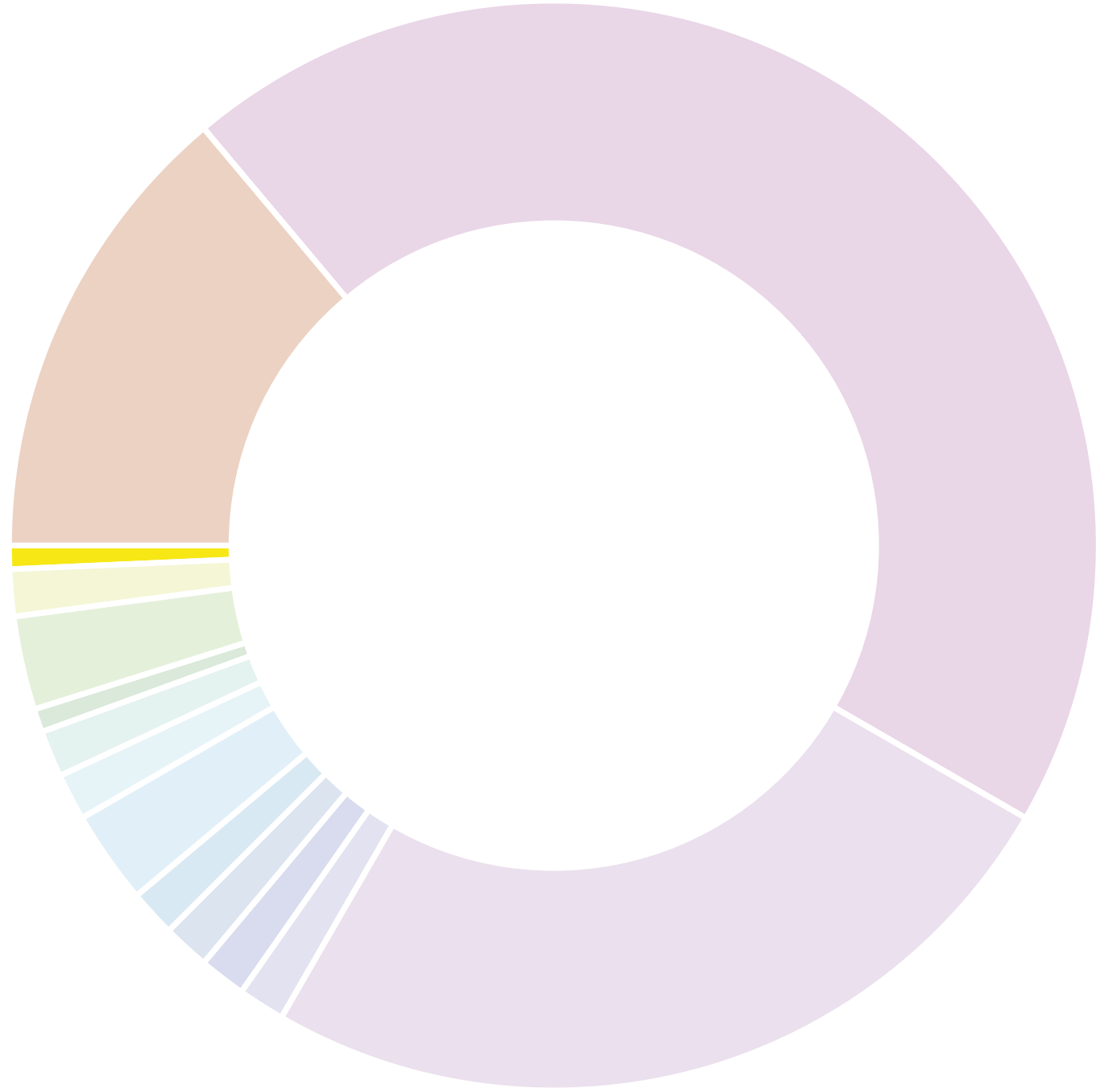
digitale Zusatzinformationen (Überschrift: Futura, Fließtext: Utopia)



Objektbeschriftung, Originalgröße (Schrift: Utopia 13pt)

Quartär

2,6 Millionen Jahre vor heute



Das Quartär ist der jüngste Zeitabschnitt der Erdgeschichte einschließlich der „Jetztzeit“.

In der Historischen Geologie repräsentiert das Quartär ein chronostratigraphisches System bzw. eine geochronologische Periode. Es beginnt etwa 2,6 Millionen Jahre vor heute und umfasst sowohl das gesamte letzte Eiszeitalter als auch den Zeitraum der Hominisation des heutigen Menschen.

Nachdem Antarktika bereits längere Zeit vergletschert war, kam es zu Beginn des Gelasiums auch zur Vergletscherungen in der Nordhemisphäre. Der Beginn dieser Vereisungsperiode, die mit einem Wechsel von Kaltzeiten und Warmzeiten bis heute andauert, wird von den Geologen als geeignete Abgrenzung des Quartärs von dem vorangegangenen Zeitabschnitt des Neogens angesehen. Zudem war lange Zeit die Grenze zwischen „Tertiär“ und Quartär vor 1,806 Millionen Jahren gezogen worden. Wegen der nach geologischen Maßstäben relativ kurzen Zeitdauer des Quartärs und seiner unterschiedlichen Entwicklung im marinen und im kontinentalen Bereich war eine schlüssige Abgrenzung zum davor liegenden Zeitraum nicht oder nur schlecht möglich, die Grenze zum Tertiär war umstritten. Das führte im Jahre 2004 sogar zu einer Streichung der Begriffe Tertiär und Quartär aus der Geologischen Zeitskala.

Im Jahre 2005 waren die Bemühungen derverschiedenenVereinigen für Quartärgeologie erfolgreich, zumindest dem Begriff Quartär wieder einen Stellenwert in der Stratigraphie einzuräumen. Doch es erforderte noch weitere Jahre der Diskussion, bis die Wiedereinführung des Quartärs in die Geologische Zeitskala beschlossen wurde. Das Quartär folgt nun innerhalb des Känozoikums (Erdneuzeit) den Perioden des Paläogens und des Neogens. Das Quartär in diesem Sinne ist durch die chronostratigraphische Stufe des Gelasiums als seine unterste Einheit definiert[1] und beginnt 2,588 Millionen Jahre vor der Gegenwart. Damit wurde eine bessere Abgrenzung zu den davor liegenden Zeiträumen erreicht und die gesamte Zeitspanne der eiszeitlichen Klimaschwankungen der Erde konnte unter dem Begriff Quartär zusammengefasst werden.

Gleichzeitig wurde das Pleistozän, die ältere Epoche des Quartärs, ebenfalls um das Gelasium verlängert, und dadurch das Pliozän, die jüngste Epoche des Neogens, um den gleichen Zeitabschnitt verkürzt. Auf das Pleistozän folgt innerhalb des Quartärs das Holozän, klimatisch gesehen eine Warmzeit innerhalb des Eiszeitalters, das die zuletzt vergangenen 11.700 Jahre bis heute umfasst.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Quartär> (Geologie)

Texttafel über dem Bohrkern im OG, Originalgröße (Überschrift: Futura 48pt, Fließtext: Utopia 19pt)

Bockkäfer (Cerambycidae)

Klasse: Insekten (Insecta)

Überordnung: Neuflügler (Neoptera)

Ordnung: Käfer (Coleoptera)

Familie: Bockkäfer

Weltweit sind etwa 26.000 Arten bekannt, davon etwa 200 in Mitteleuropa. Bockkäfer ernähren sich je nach Art von Pollen, Blütenteilen oder Baumsäften, die Nahrung ist dabei fast immer rein pflanzlich.

Objektbeschriftung, Originalgröße (Schrift: Utopia 19pt)